

# Der Zenith der Astrologie

Wir mussten meine Katze begraben. Vor 17 Jahren hatten wir Simona von einem Dach gerettet und treu begleitete sie uns bei all unseren Abenteuern, so wie jedes geliebte Wesen. Wir bereiteten uns auf den Moment vor, aber keine Philosophie kann dabei wirklich helfen. Es war schrecklich. Ich lief von der Tierärztin nach Hause, um sie im Garten zu begraben, bevor die Kinder den Körper, der uns normalerweise so viel Freude brachte, im leblosen Zustand sahen. Ich pflanzte auf ihrem Grab ein paar im Winter blühende Blumen, mein Sohn beschrieb für sie einen Grabstein aus Karton, meine dreijährige Tochter fragt seitdem, wann wir sie wiedersehen würden.

In jener Nacht musste ich eine Internet-Überweisung machen; der Name meiner Katze war mein Passwort und ohne dass ich einen Pieps von mir gegeben hätte, informierte man mich, dass »mein Passwort abgelaufen sei.« Diese Synchronizität gibt es immer, wir nehmen sie jedoch nur wahr, wenn ein unerwartetes Ereignis die Intensität unserer Wahrnehmung verändert und unsere Sensibilität einen größeren Bogen schlägt. Dann beginnen wir, Koinzidenzen als Vorzeichen zu lesen, den Zufall als Botschaft und eine Abfolge von Zeichen als Horoskop bei der Entscheidung über den nächsten Schritt.

Wie üblich ist jede Uraufführung von Federico León eine ungemütliche Einladung, alle Gewissheiten hinter sich zu lassen. *Yo escribo. Vos dibujás. (Ich schreibe. Du zeichnest.)* ist hier keine Ausnahme. Angetrieben von der Sinnlichkeit einer Courage, die selten zu finden ist, verweigert sich das Stück einer Beschreibung und dient als lebendiges Beispiel für die Angst, die der Synchronizität innewohnt.

Eine Gruppe von Personen widmet sich unzusammenhängenden Aktivitäten. Ein Schachmeister stellt sich drei Eleven. Die Figuren sind aus Schokolade, weshalb seine Gegner – wenn nicht das Publikum – die Figuren (im wahrsten Sinne des Wortes) aufessen, während der Schachmeister alles unternimmt, was er kann. Und dabei verliert. Tischtennispieler lassen Bälle über Luftgebläsen schweben und legen sie in Gläsern und Rohren ab. Basketball-Schützenkönige, ein geöffneter Kühlschrank, ein Mädchen, das Käse aus dem Kühlschrank stiehlt: Alles wird uns präsentiert wie in Träumen, nur sind wir hier wach und daher verschließt sich uns der verbindende Faden,

der in den Träumen fließend ist. Die Zuschauer\*innen ver-zweifeln. Dann werden wir eingeladen, in einen anderen Raum zu gehen, in dem uns die Astrologin erklärt, was wir gesehen haben. Die Welt als ein Lager voller Zeichen und unser Leben, das vor sich hintreibt: Wir verwünschen die Synchronizität, um unser Schicksal aufzuspüren, damit wir uns nicht im puren Zufall auflösen. Es gibt verschiedene Arten, die Zeichen der Welt zu analysieren. Ich glaube, dass die wissenschaftlichsten jene der Psychoanalyse sind, aber aus irgendeinem Grund will nicht jede\*r stundenlang der Wissenschaft zuhören, wenn es darum geht, das offensichtlich Unzusammenhängende miteinander zu verbinden und Antworten für etwas zu finden, wo die Fragen unklar sind. Das erklärt zum Beispiel den Boom der Astrologie mit ihrem jahrtausendealten Alibiargument vom Gleichgewicht der Sterne und der magischen Kaffeesudleserei, des Tarot, der Runen oder des I-Ching: Die Qualität der Poesie hängt vom persönlichen Hang zum Glaubwürdigen oder zu anderen Dinge ab. Sicher ist, dass die Vernunft unsere Handlungen steuert. Und da die Vernunft die Endlichkeit – die endgültigste dieser Handlungen – nicht zu erklären vermag, kam die Philosophie auf, als ein Zwischenmechanismus für den Übergang zu den anderen nicht-rationalen Formen der Vernunft: der Poesie, der Kunst, der andächtigen Kontemplation. Es ist auch das ewige Thema von Paul Austers Literatur: Gibt es in der Fiktion einen Zufall? Hinter jedem Satz steht ein Autor, der ihn auswählt. Alles, was in einem Buch auftaucht, hat eine Bedeutung. Aber welcher Autor wählt aus, was uns im Leben passiert? Können wir unser Leben so erzählen, wie wir es beim Schreiben täten? Wie weiß meine Bank, dass meine Katze uns gerade für immer verlassen hat?

**Rafael Spregelburd** ist ein argentinischer Dramatiker, Regisseur und Übersetzer und ein wichtiger Vertreter des argentinischen zeitgenössischen Theaters.